geübt ist, als die besten holländischen Marken. — Niederlagen von Gaedke's Cacao in allen bekannteren Geschäften.

† Von der 60. Naturforscher- und Aerzte-Versammlung in Wiesbaden. Es wird die vielen Freunde der Pepsinweine der Compagnie Kemmerich interessiren, daß das Kemmerich'sche Pepton (siccum) das Einzige ist, welches seiner vorzüglichen Eigenschaft halber als Neuheit auf der bei dieser Gelegenheit stattgehabten wissenschaftlichen Ausstellung zugelassen worden ist. Diese Thatsache beweist mehr als alle Reclame die Ueberlegenheit des Kemmerich'schen Peptons über alle anderen Präparate dieser Art.

Vermischtes.

— Berlin, 27. September. Beim Staatssecretair Grafen Bismarck fand gestern das erste diplomatische Diner statt. An demselben nahmen u. A. der italienische Botschafter, Graf de Launay, und der griechische Gesandte Theil.

— Essen, 27. September. Wie bereits telegraphisch gemeldet, hat der Bergwerksbesitzer Friedr. Grillo bei der städtischen Verwaltung das Anerbieten gemacht, auf seine Kosten ein Stadttheater auf einem noch näher zu bestimmenden Platz erbauen zu lassen. Für die Baukosten hat der edle Geber die Summe von 500,000 Mark ausgesetzt. Das Theater soll allen Ansprüchen genügen, welche an ein Kunstinstitut einer größeren Stadt gestellt werden können und im Jahre 1891, an dem Tage, an welchem Herr Grillo vor 50 Jahren seine kaufmännische Laufbahn begonnen hat, eröffnet werden. Das Geschenk hat unsere Bürgerschaft in die freudigste Aufregung versetzt, zumal unsere hiesigen Theaterverhältnisse unter aller Kritik sind.

— Wiesbaden, 28. September. Ein hiesiger Briefträger hatte sich gestern vor der Strafkammer des hiesigen königl. Landgerichts zu verantworten, weil er einen Brief an eine hiesige Dame, als ihm auf sein Anklopfen an der Stubenthür derselben nicht geantwortet wurde, der ihm von der Dame für solche Fälle gegebenen Weisung gemäß unter der Thür der in das Zimmer geschoben, auf der Zustellungsurkunde aber die persönliche Ablieferung an die Adressatin bescheinigt hatte. Der Brief enthielt eine gerichtliche Vorladung. Da die Adressatin, weil sie verreist war, nicht in dem Termine erschien, so kam die Sache zur Kenntniß des Gerichts, das gestern den Briefträger wegen falscher Beurkundung zu einer Gefängnißstrafe von einem Monat — der gesetzlichen Strafe für ein derartiges Vergehen — verurtheilte.

— Lübeck, 28. September. Eine glänzende Meteor-Erscheinung war hier gestern Abend zu beobachten. Um 10 Uhr 6 Minuten tauchte am sternklaren vom Monde matt beleuchteten Himmel das seltsame Phänomen auf, und verschwand, ein sprühendes Strahlenbündel hinter sich herziehend, nach etwa 5 Secunden. Die Flugbahn ging von Südwest nach Nordost und dehnte sich über ungefähr den dritten Theil des dem Auge sichtbaren Horizontes aus.

— Köln, 28. September. Wie verlautet, beabsichtigt Erzbischof Krementz in Neuß ein Convict für 100 Gymnasialschüler zu errichten. Eine dortige Dame hat dem erzbischöflichen Stuhl das erforderliche Grundstück zum Geschenk gemacht.

— München, 27. September. Die königliche Geographische Gesellschaft in London hat den Afrikareisenden Dr. Max Buchner in München zum Ehrenmitglied ernannt.

— Weipert, 28. September. Der Probe einer von Herrn Spritzenfabrikant Flader-Jöhstadt der hiesigen Stadtgemeinde gelieferten Spritze folgte am Nachmittage des letztvergangenen Sonntags an der Bürgerschule eine Uebung der hiesigen freiwilligen Feuerwehr. Bei solcher kam auch das Rettungstuch zur Verwendung und mehrere Knaben ließen sich aus den oberen Räumen des Schulgebäudes durch dieses Tuch herabbefördern. Da ereignete es sich, daß die Mannschaften, welche mit dem Halten des Tuches unten beschäftigt waren, dem herrschenden Sturme nicht zu trotzen vermochten, es wurde ihnen das Tuch entrissen (!) und in die Höhe geschleudert, als gerade ein Knabe in solchem befindlich war. Nach kurzer Dauer des Harrens und Bangens über dessen eintretendes Schicksal stürzte derselbe 5—6 Meter hoch herab auf die Erde, stand zwar alsbald wieder auf, doch constatirte ein mitanwesender Arzt, daß er einen Armbruch erlitten hat.

— Pest, 27. September. Auf dem Central-Bahnhofe der ungarischen Staatsbahnen, auf dem während der letzten Tage beinahe ebenso viele Extra- als regelmäßige Züge verkehrten, langte heute Morgens ein gar seltsamer Fahrgast mittelst Extra-Hofzuges an. Es war die transportable Hofküche, die man für den dreiwöchentlichen Aufenthalt des Kaisers bei den Manövern in Ungarn und Siebenbürgen construirt und überallhin befördert hatte, wo der Kaiser während dieser Zeit verweilte. Die Küche stand unter der obersten Leitung des Oberstküchenmeisters Grafen Wolkenstein und war mit Personal reichlich versehen. Der Kaiser wollte überall, wo er Aufenthalt nahm, die Honoratioren jener Gegenden, sowie die fremden, geladenen Militairs als seine Gäste bewirthen, und da der Hof zeitweilig auch an solchen Orten Station machte, wo es kaum möglich gewesen wäre, die einfachsten Lebensmittel aufzutreiben, ergab sich die Nothwendigkeit, eine solche fahrende Küche auszurüsten. Die „Approvisionirung" derselben geschah direct aus Wien; selbst das köstliche Wasser aus der Wiener Hochquellenleitung durfte keinen Tag an der kaiserlichen Tafel fehlen. Heute nun kam die Hofküche aus Klausenburg hierher und wurde, nachdem sie ihre Leistungsfähigkeit überall glänzend bethätigt hatte, nach Wien zurückgeschickt, wo sie inzwischen eingetroffen sein dürfte.

— Ueber die Geschichte von der angeblichen Profanirung des Grabes Napoleon's I., welche neulich vom Gaulois aufgetischt wurde, wird der „Neuen Freien Presse" aus Paris vom 26. d. berichtet: Der Gaulois erzählte gestern, der Sarkophag in dem Invalidendom enthielte nicht mehr die Ueberreste Napoleon's I., und verstieg sich dabei zu allerlei Vermuthungen. Der „Figaro" und andere Blätter treten heute dem Märchen, welches der Gaulois gerne gegen die Republikaner ausgebeutet hätte, entgegen und versichern nach Aufschlüssen, die sie aus guter Quelle schöpften, daß der Sarkophag seit der Beisetzung der Asche des Kaisers in Gegenwart Napoleon's III., also seit 1861, nicht mehr geöffnet wurde und nicht so leicht zu öffnen wäre, da der Porphyrdeckel allein 12,000 Kilogr. wiegt und überdies durch eherne Klammern an den Sarg genietet ist. Während der Commune war allerdings mehr als einmal davon die Rede, die Asche des „Tyrannen" nach allen Winden zu zerstreuen; allein man ließ es bei den Drohungen und Proklamationen bewenden, und die Grabstätte blieb unversehrt. Die Communarden begnügten sich damit, einige alte Rüstungen und das silberne Tafelgeschirr des Invaliden-Hotels zu entwenden. Das war mühloser gethan, als wenn man in der Krypta eigene Gerüste hätte errichten und fünfzehn bis zwanzig Arbeiter anstellen müssen, um den Sarg zu öffnen.

— London, 27. September. Unter den Jungen der an Bord des Schiffes „Akbar" in der Mersey bei Liverpool befindlichen Besserungsanstalt brach am Sonntag Abend eine Meuterei aus. In Abwesenheit des Leiters der Anstalt erbrachen die Meuterer dessen Cajüte und entwendeten daraus eine Quantität Juwelen. Die an Bord befindliche Polizei vermochte die Ruhestörung nicht zu unterdrücken und wurde von den Jungen gemißhandelt. 17 Jungen, worunter sich die Diebe befanden, ließen ein Boot herab und ruderten nach dem Gestade; sie wurden jedoch später alle in Liverpool dingfest gemacht und dem Polizeirichter vorgeführt. Die Ruhe an Bord des Schiffes wurde erst hergestellt, nachdem die Jungen viel Unheil angerichtet und das Schiff arg beschädigt hatten. Es befanden sich 150 Jungen an Bord und nur 6 Beamte. Die übrigen waren mit Urlaub abwesend.

— Ueber die Engländer in Triest wird der „Hamburger Börsenhalle" geschrieben: In Triest wetteiferten anläßlich der Anwesenheit der englischen Kriegsschiffe die Italiener mit den Italianissimi in dem Bestreben, die Engländer zu empfangen und zu feiern, und gewisse Blätter priesen die Hochherzigkeit der englischen Nation, welcher ihrer Ansicht nach Italien wie Triest zu Dank verpflichtet seien. Indeß, die stolzen Engländer blieben kühl bis an den — Geldbeutel heran. Vor seiner Abfahrt sandte der Herzog von Edinburg an den Bürgermeister 15 Gulden mit der Bestimmung, 10 Gulden an zwei Kutscher und 5 Gulden an den Portier des Stadthauses zu geben. Die Armen der Stadt gingen leer aus; letztere hatte allein für die Bewachung 4000 Gulden aufgewendet. (Wiederholt.)

— Aus Castro Giovanni in Sicilien, einer in der Provinz Caltanisetta gelegenen Stadt, die auf der Stelle des antiken, durch seinen Ceresculi bekannten Enna steht, wird, wie man der „Frankfurter Zeitung" schreibt, gemeldet, daß der dort befindliche See sich ganz roth gefärbt habe. Man fand 4 todte Aale, deren jeder 7 Kilogramm wiegt, auf, und ebenso hat der See eine große Menge anderer kleiner Fische ausgeworfen. Der See verbreitet bis auf eine weite Entfernung hin einen üblen Geruch. Die Anwohner des Sees wollen wissen, der Blitz habe jüngst in denselben eingeschlagen und führen darauf die ganze Erscheinung zurück. Die Leser erinnern sich, daß man in dem letzten Frühjahr auch aus Lugano meldete, der dortige See wäre in Folge des im Frühjahr stattgehabten Erdbebens in ähnlicher Weise mitgenommen worden.

— Ueber Henrik Ibsen in Stockholm wird der „Vossischen Zeitung" von dort vom 26. September gemeldet: Die Blätter bringen ausführliche Berichte über das Fest im Grand Hotel zu Henrik Ibsen's Ehren. Alle Kreise der Gesellschaft und der Staatsinstitutionen, besonders aber Kunst und Literatur, waren in der großen Versammlung vertreten. Nach dem Abendessen, welches stehend an einer Menge kleiner Tische eingenommen wurde, sammelte sich die Gesellschaft bei mächtigen Punschbowlen im Festsaale, wo, wie schon erwähnt, von dem Reichstagsabgeordneten A. Hedin die Festrede zur Verherrlichung des Ehrengastes gehalten wurde. Er betonte, daß es eine Eigenart der neueren Zeit sei, auf und durch die großen Massen zu wirken; so sei es in der Industrie, im Kriege, im Unterricht und bei den Wahlurnen. Ueberall hat ein Zusammenschmelzen der früher getrennten Gesellschaftskreise stattgefunden, nur auf dem Olymp der romantischen Aesthetik sitze eine kleine Schaar, „unbekümmert um alles Andere, außer sein eigenes Behagen", die mit Verachtung auf die in Knechtschaft arbeitende Menge herabsehe; die schöne Literatur und die sociale Entwickelung gingen in entgegengesetzten Richtungen. Erst in neuerer Zeit habe die schöne Literatur begonnen, „ihre Wirksamkeit im Dienste der Gesellschaft zu verstehen". Es gelte Aufklärung, Veredelung und Wohlsein für die größtmögliche Zahl zu schaffen; das sei die demokratische Signatur des Jahrhunderts. Und in diesem Kampfe sei der große Dichter Henrik Ibsen Bannerträger. Von der Schaubühne aus habe er dem Gesetzgeber im Parlament die Hand gereicht, um das Unrecht von Jahrhunderten zu beseitigen, um die Ungleichheiten zwischen dem Rechte der Frau und des Mannes aufzuheben, um alte rostangemoderte Vorurtheile auszurotten. Das Werk des Dichters sei eine moralische Vorarbeit für den Gesetzgeber. Ibsen zeichnete unbarmherzig Fehler und Gebrechen, Schuld und Laster der Gesellschaft; Zweck seiner Tragödie sei die echte „Läuterung von der Leidenschaft." Er sei Realist in des Wortes bester Bedeutung, denn er rechne zur Wirklichkeit die Ideale, ohne welche das Leben ohne Werth und der Tod eine hoffnungslose Vernichtung sein würde, vor Allem das Ideal, für das kommende Geschlecht zu wirken und zu arbeiten, in der Hoffnung, daß es besser und glücklicher werden möge als wir. Ihm sei der Sänger der Pflicht, der niemals den Rassen oder den Minoritäten, Individuen oder Nationen geschmeichelt habe. Nachdem der Beifallssturm sich gelegt, sprach der Dichter unter allgemeiner Stille. Einen Theil der Rede, besonders des Schlusses, haben wir bereits nach den vorläufigen Berichten wiedergegeben. Ein wesentlicher Punct war indessen in diesen Bericht übergangen, nämlich, daß Ibsen sich als Evolutionist, als Anhänger der Darwin'schen Entwickelungslehre hinstellte, welche er von den Naturwissenschaften auf das ethische, wissenschaftliche und künstlerische Gebiet übertrinke. Seiner Meinung nach sind die Formen, in denen Religion, Philosophie und Poesie sich zur Zeit bewegen, entweder dazu bestimmt, auszusterben oder besser umgewandelt zu werden; in dieser Beziehung sei er Pessimist, aber er sei insofern zugleich Optimist, als er an die Fähigkeit des menschlichen Ideals glaube, sich fortzupflanzen und aus sich selbst heraus neue Formen in fortgesetzter Entwickelung zu sich fort. Wie schon mitgetheilt, schloß Ibsen seine Rede mit einem Hoch „auf das Werdende".

— Nach einer Mittheilung des „Sydney Morning Herald" haben Chinesen bei Hargraves, in der Nähe von Mudgee in Australien, einen Goldklumpen von 225 Unzen gefunden. Die Söhne des himmlischen Reiches bemühten sich, die Sache geheim zu halten; da der Klumpen aber von chinesischen Agenten direct der Münze verkauft wurde, wurde die Sache bald bekannt. Bei Hargraves wurde 1853 auch der berühmte Carr'sche Goldklumpen gefunden, und erst vor kurzer Zeit, wenige Meilen davon entfernt, ein 460 Unzen wiegendes Stück.

— Mode und Politik. Wie der wohlunterrichtete Pariser im „Figaro" melden kann, werden alle Wintermoden à la Romanoff sein, d. h. ein russisches Gepräge haben. Dieser Moskowitismus, welcher den eleganten Damen gestatten soll, goldstrotzende Toiletten und zugleich ihren Patriotismus zur Schau zu tragen, wird sich sowohl in dem Schnitt der Kleider als in den Mänteln und sogar in den Kopfbedeckungen äußern, und Paris sucht im Voraus Diejenigen zu beruhigen, welche besorgen, das Ganze möchte etwas schwerfällig ausfallen. Im Gegentheil werden Majestät und Grazie sich in den neuesten Moden die Hand bieten und die Goldborten auf den dunklen Stoffen unter dem grauen December-Himmel heitere Strahlen verbreiten.

— Zeitgemäßer Vereins-Sport. Kein Sträßlein so vereinsamt ist, Daß nicht drauf fährt ein Bicyclist. Es ist kein Berg so steil und krumm, Es trappln drauf Touristen 'rum. Es ist kein Flüßchen schmal und leicht, Daß nicht ein Ruderclub drauf streicht. Kein Eiland ist, kein Felsenriff, Wo nicht drei Männer spielen Skat. Kein Wirthshaus ist so unbeliebt, Wo nicht ein Clübchen Kegel schiebt. Kein Teich, wo's auch nur zweimal friert, Wo nicht ein Eisclub manövrirt. Kein Mädchen liegt in stiller Ruh, Gleich singt's Quartett: „Wer hat dich, du . . ." Und wo liegt denn ein Dörfchen klein, Das konnte ohn' Vereine sein? Kein Jüngling ist so grün und dumm, Er kriegt doch ein Präsidium. Es geht kein Tag im Jahr vorbei, Daß es nicht giebt 'ne Fahnenweih'. Kein Sonntag ist im Zeitenlauf, Wo nicht Blau-Montag folgt darauf. Und keine Seele weit und breit, Die nicht klagt über schlechte Zeit.

Literatur.

Die altbewährte „Illustrirte Frauen-Zeitung", (Berlin, Expedition der „Frauenzeitung") welche sich seit März dieses Jahres unter dem Titel „Die illustrirte Welt" mehr dem allgemeinen Interesse der Familie zugewandt hatte, widmet sich auf vielseitigen Wunsch der Leserinnen von nun ab wieder lediglich den Frauen und hat dementsprechend auch ihren früheren Titel wieder angenommen. Das empfehlenswerthe Blatt dient bereits vierzehn Jahre lang den Interessen der Frauen mit immer wachsendem Erfolge und hat durch die Vielseitigkeit und Gediegenheit seines Inhalts unter den belletristischen Zeitschriften Deutschlands eine angesehene Stellung errungen. Der Unterhaltungstheil bringt sorgfältig ausgewählte Erzählungen, fesselnde Plaudereien und zahlreiche, durch instructive Abbildungen erläuterte Aufsätze, in welchen insbesondere die mannichfaltigen praktischen Bedürfnisse des Hauses und der Familie behandelt werden: Hauswirthschaft, Gärtnerei Mode, Handarbeiten, Erzeugnisse des Kunstgewerbes und andere in den Wirkungskreis der Frauen fallende Gebiete erfahren die eingehendste Berücksichtigung. Der technische Theil enthält, wie bisher, den vollen Umfang der „Modenwelt". Außerdem werden der durch kunstvoll ausgeführte Illustrationen reich ausgestatteten Zeitschrift noch farbige Modenbilder und ebenso viele Stickmuster-Vorlagen, sowie Stickmuster-Beilagen („Extrablätter") beigegeben.

* * *

Deutsche Revue über das gesammte nationale Leben der Gegenwart, herausgegeben von Richard Fleischer. Verlag von Eduard Trewendt in Breslau und Berlin. XII. Jahrgang. Octoberheft. Inhalt: Erinnerungen an Berlin von Hüllen, gesammelt von Helene von Hüllen. IV. — Cliffs Schubin, Stummes Leid. Ein Skizze. — Ludwig Büchner, Die Naturwissenschaft und die moderne Gesellschaft. I. — Aus den Tagebüchern Riemer's, des vertrauten Freundes von Goethe. Mitgetheilt von Robert Keil. VIII. — C. F. Burch, Das „Light-Stone"-Räthsel. Erzählung. — H. Bambery, Englands politische Stellung im mohammedanischen Osten. I. — Albert Fr. Schäffle, Die volkswirthschaftliche Mitbetheiligung des Rentencapitals. — Karlsruhe, Eine Ueberfahrt von China nach Japan. — O. Dumont, Die Ursachen und die Heilung der Hahnenkrankheiten. Nach Vorlesungen von Professor Dr. Müller. — Berichte aus allen Wissenschaften. — Literarische Revue. — Zeitschriftenbericht. — Literarische Berichte.

* * *

Die Grenzboten. Zeitschrift für Politik, Literatur und Kunst. 46. Jahrgang. Verlag von Fr. Wilh. Grunow, Leipzig. Nr. 40. Inhalt: Die sociale Frage im Reichstande. I. — Ueberproduction. — Karl Friedrich Bahrdt. Ein literarisches Charakterbild von Waldemar Kawerau. — Hegel in seinen Briefen. Von Karl Borinski. — Tagebuchblätter eines Sonntagsphilosophen. 6. Etwas vom Sterben. — Eine Fahrt in den Orient. Von Adam von Trotenberg. — Literatur. Thematisches Verzeichniß der bisher im Druck erschienenen Werke von Johannes Brahms.

* * *

Das Octoberheft von „Unsere Zeit", herausgegeben von Rudolf von Gottschall (Leipzig, F. A. Brockhaus), wird durch eine Novelle von Emil Taubert eröffnet, welcher sich den Lesern der Zeitschrift schon durch mehrere feinsinnige und farbenreiche Erzählungen bekannt gemacht hat. „Braut und Braut" ist eine Dorfgeschichte; sie behandelt, wie dies schon im ersten Theil ankündigt, ein interessantes Problem. „Italien und das Papstthum" von Friedrich Bötticher, ist eine publicistische Studie auf thatsächlichem Hintergrunde, an eine Frage anknüpfend, welche neuerdings wieder auf der Bildfläche der Tagespolitik erschienen ist. In seinem ersten Artikel über „Preußen und Deutschland in den Jahren 1879 bis 1887" beginnt Wilhelm Müller eine zusammenfassende Uebersicht über den Gang der Ereignisse in jener Epoche, in welcher die bei der Zeitungslectüre flüchtig vorüberziehenden Bilder fixirt werden. Karl Theodor Weugelburger beendigt seine Aufsätze „Zur neueren Geschichte der Niederlande", die einen von der Tagespresse stiefmütterlich behandelten Stoff eingehend darstellen. Ebenso eingehend ist der Aufsatz von Major J. Schott über „Die französische Mobilmachung". G. von Mayden schreibt über eine wichtige soziale Frage: „Ueber Arbeiterwohnungen." Dr. Adolf Braun beweist, daß sich die seit drei Jahren eingeführte „Gewerbeinspection in Oesterreich" gut bewährt hat. Ueber die Grundsätze poetischer Uebersetzung, mit zahlreichen Beispielen belegt, verbreitet sich Robert Waldmüller im ersten Theile seines Aufsatzes: „Fremdes und Angeeignetes", während Fritz Lemmermayer seine geistreich glossirten Mittheilungen aus „Hebbel's Tagebücher" abschließt. Eine wertvolle Revue der Erd- und Völkerkunde und eine politische Revue schließen das Heft ab.

* *

† Dresden, 30. September. Se. Majestät der König wird sich, einer Einladung Sr. Majestät des Kaisers von Oesterreich folgend, morgen Abend in Begleitung des Flügeladjutanten Oberstlieutenant von Schimpff nach Wien begeben.

† Dresden, 29. September. Se. Majestät der König hat allergnädigst geruht, dem Kreishauptmann Grafen zu Münster zu Leipzig die nachgesuchte Versetzung in den Ruhestand unter besonderer Anerkennung seiner langjährigen vorzüglichen Dienstleistung zu bewilligen.

† Dresden, 30. September. Se. Majestät der König haben den Landgerichtsdirector Clemens Theodor Schmidt in Leipzig unter Verleihung des Charakters als Oberjustizrath zum Oberamtsrichter bei dem Amtsgericht Leipzig, den Amtsrichter Karl Alfred Heinichen zu Dresden zum Landgerichtsdirector bei dem Landgericht Leipzig, den Amtsrichter Wolf v. Löben in Borna zum Rath bei dem Landgericht Bautzen, den Landgerichtsrath Georg Heinrich Scheussler in Leipzig zum Amtsrichter bei dem Amtsgericht Johanngeorgenstadt, den Amtsrichter Konrad Wilhelm v. Criegern in Dresden zum Rath bei dem Landgericht Dresden, den Amtsrichter Dr. Ernst Albin Rudert in Zwickau zum Rath bei dem Landgericht Zwickau, den Landgerichtsrath Heinrich Albert Burslan in Freiberg zum Amtsrichter bei dem Amtsgericht Pirna, den Landgerichtsrath Hugo Willibald Bellmann in Zwickau zum Amtsrichter bei dem Amtsgericht Zwickau, den charakterisirten Landgerichtsrath Dr. Karl Georg Paul Grützmann in Leipzig zum etatmäßigen Rath bei dem Landgericht Leipzig, den Assessor Karl Maximilian Labode in Chemnitz zum Rath bei dem Landgericht Chemnitz und den Assessor Johann Ernst Lehmann in Oschatz zum Amtsrichter bei dem Amtsgericht Oschatz zu ernennen Allergnädigst geruht.

† Dresden, 30. September. Se. Majestät der König hat dem Amtsrichter Dr. Ernst Eduard Wilhelm Giese in Oschatz den Charakter als Oberamtsrichter beizulegen Allergnädigst geruht.

† Dresden, 30. September. Mit Genehmigung Sr. Majestät des Königs ist der Amtsrichter Dr. Erich Willibald Krenkel in Pulsnitz an das Amtsgericht Dresden, der Amtsrichter Dr. Johann Erdmann Bruno Nodig in Johanngeorgenstadt an das Amtsgericht Borna und der Amtsrichter Dr. Karl Konstantin Hempel in Pirna an das Amtsgericht Pulsnitz versetzt worden.

† Dresden, 30. September. Se. Majestät der König hat dem Oberamtsrichter Oberjustizrath Gustav August Hertel in Leipzig, dem Landgerichtsrath Ferdinand Theodor Konrad in Chemnitz und dem Amtsrichter Oskar Leopold Böttger in Oschatz die nachgesuchte Versetzung in den Ruhestand mit der gesetzlichen Pension unter Belassung ihres Titels und Ranges zu bewilligen Allergnädigst geruht.

† Dresden, 30. September. Se. Majestät der König hat dem Landgerichtsrath Arthur Martini in Bautzen die nachgesuchte Entlassung aus dem Staatsdienste unter Belassung seines Titels und Ranges zu bewilligen Allergnädigst geruht.

Briefkasten.

O. & J. Aerztlichen Rath können wir nicht ertheilen.

Telegraphische Depeschen.

* Baden-Baden, 29. September. Zu dem gestrigen Diner bei Ihren Majestäten dem Kaiser und der Kaiserin war der russische General Drentelen zugezogen. Nachmittags traf die Großherzogliche Familie hier ein, welche Abends den Thee bei Ihrer Majestät einnahm. Ferner sind gestern der König von Belgien und der Großherzog von Weimar und heute früh Prinz Heinrich von Preußen, der Erbgroßherzog und die Erbgroßherzogin, sowie Prinz Ludwig Wilhelm eingetroffen. Se. Majestät der Kaiser nahm heute Vormittag mehrere Vorträge entgegen und machte alsdann eine Spazierfahrt. Nachmittags ist großes Familiendiner und Abends Thee bei Ihrer Majestät der Kaiserin.

* Wiesbaden, 30. September. Der Wirkliche Geheime Rath, Professor Dr. von Langenbeck, ist in vergangener Nacht gestorben.

* Darmstadt, 30. September. Der Großherzog und die Prinzessin Irene haben sich zum Besuche Ihrer Majestäten des Kaisers und der Kaiserin nach Baden-Baden begeben.

* Paris, 29. September. Ferry hielt heute vor seinen Wählern in Epinal eine Rede und äußerte dabei über das Manifest des Grafen von Paris: die seit 17 Jahren bestehende Republik habe das Manifest mit geringschätziger Indifferenz aufgenommen. Die Regierung fürchte die Prätendenten nicht. Die Republik halte fest an der Ehre, ihren Feinden volle Freiheit zu Angriffen zu lassen. Das Manifest werde zweifelsohne den Vorwand zu einem Sturme gegen das Cabinet abgeben, vielleicht würden auch einige Republikaner die Gelegenheit ergreifen, der republikanischen Partei abtrünnig zu werden. Sollte eine Krisis zum Ausbruch kommen, so werde dieselbe sicherlich nicht leicht zu lösen sein und man müsse sich dann für alle Fälle bereit halten. Glücklicher Weise sei aber die die Republikaner umschlingende Allianz wachsam und bereit, den von monarchischer und intransigenter Seite unternommenen Anstürmen die Spitze zu bieten, denn dann sei der Augenblick da, wo das Vaterland für alle Meinungsverschiedenheiten einen Waffenstillstand verlange. Von den Pariser Commis-Voyageurs der Intransigenten werde Verleumdung und Haß gegen die besten Diener der Republik gesäet, ihre Bemühungen würden aber scheitern an dem gesunden und guten Sinne der Bevölkerung des an der äußersten Grenze gelegenen Departements des Vogesen, welche recht gut wisse, daß der größte Feind des Patriotismus im jetzigen Augenblicke der Geist der Zwietracht sei.

* London, 29. September. Oberst Ridgeway, bisher Mitglied der afghanischen Grenzregulirungscommission, ist an Stelle Sir Redvers Buller's zum Unterstaatssecretair für Irland ernannt worden.

* Kopenhagen, 30. September. Der König von Griechenland reist heute über Lübeck ab.

* Belgrad, 29. September. Die Neuwahlen zur Skupschtina sind im ganzen Lande in größter Ordnung vollzogen worden; bis jetzt sind gegen 120 Wahlen bekannt. Von den Gewählten sind bis auf 5 oder 6, welche keiner Partei angehören, alle als Anhänger der vereinigten Regierungspartei zu bezeichnen. An sechs Wahlorten wurde die Wahl sistirt, in zwei bis drei Wahlbezirken sind Stichwahlen nothwendig, aus circa 30 Wahlbezirken ist das Wahlergebniß noch nicht bekannt. Die in Belgrad gewählten Candidaten erhielten 1356 Stimmen.

Nach Schluß der Redaction eingegangen.

* Berlin, 30. September. Die „Post" sagt in Besprechung der russischen Preßangriffe auf die von Italien vollzogene Annäherung an die Centralmächte: Wenn Deutschland Einfluß auf seine Freunde übt, so übt es ihn aus im Sinne der Erhaltung des Friedens; nur dahin zielen alle seine Rathschläge. Wir zweifeln nicht an der Versicherung, daß der amtlichen russischen Politik ebenfalls die Bewahrung des Friedens am Herzen liegt, daß sie auf friedlichem Wegen zu ihren Zielen zu gelangen bestrebt ist. Wenn dies sich so verhält, sehen wir nicht ein, welchen Anlaß die russische Politik haben könnte, die Annäherung Italiens an Deutschland mit scheelen Blicken zu verfolgen.

* Neuwied, 30. September. (Landtagswahl.) Geh. Regierungsrath Duenkelberg (Bonn) und Rentner Dietz (Neuwied), beide nationalliberal, sind mit je 244 Stimmen gewählt. Die Centrumscandidaten Rintelen und van Bleuten erhielten 221 resp. 220 Stimmen.

* Wien, 30. September. Die „Politische Correspondenz" meldet aus Lemberg: Der Unterrichtsminister genehmigte den Antrag der philosophischen Facultät auf Einführung von Vorträgen über Anatomie und Physiologie an der dortigen Hochschule. Allgemein gilt der genehmigte Antrag als der Vorläufer der Errichtung einer medicinischen Facultät in Lemberg.

* Belgrad, 30. September. Von den bis jetzt zur Skupschtina gewählten Deputirten gehören 135 der vereinigten Regierungspartei an, auf deren beide Fractionen sich gleichmäßig vertheilend. Sechs gewählte schlossen sich keiner Fraction an. Die Partei Garaschanin brachte bis jetzt keinen Candidaten durch. Das Ergebniß von 15 Wahlbezirken steht noch aus und 52 Deputirte sind noch von der Regierung zu ernennen.

Meteorologische Beobachtungen

auf der Sternwarte in Leipzig. Höhe: 119 Meter über dem Meer.

Zeit der Beobachtung.	Barom. red. auf 0° Millim.	Thermometer. C. in Gr.	Relative Feuchtigk. %	Windrichtung u. Stärke.	Himmels-Ansicht.
29. Sept. Ab. 6 U.	740.5	+ 10.6	85	W 3	trübe[1])
30. Sept. Mrg. 8 -	741.7	+ 8.8	92	W 1	trübe
- Nchm. 2 -	743.2	+ 12.0	82	W 2	trübe

Maximum der Temperatur = + 17°.0. Minimum = + 9°.2.
Höhe der Niederschläge = 3.3 mm.
[1]) Regnerisch.

Wetterbericht

des K. S. Meteorologischen Institutes vom 30. September 8 Uhr Morgens.

Stations-Name.	Barometer auf Meeresniveau.	Richtung und Stärke des Windes.	Wetter.	Temperatur.
Bodö	763	ONO leicht	heiter	+ 10
Haparanda	766	O leicht	wolkenlos	+ 3
Skudesnäs	761	NNO leicht	halb bedeckt	+ 10
Stockholm	758	ONO mäßig	bedeckt	+ 9
Kopenhagen	754	NNO schwach	bedeckt	+ 9
Memel	750	ONO leicht	wolkig	+ 11
Swinemünde	750	N leicht	bedeckt	+ 13
Skagen	757	ONO frisch	bedeckt	+ 10
Sylt	755	NO mäßig	halb bedeckt	+ 10
Hamburg	752	ONO leicht	Regen	+ 11
Helder	754	N leicht	wolkig	+ 12
Cherbourg	754	NO frisch	Regen	+ 10
Brest	—	—	—	—
Münster	753	W leicht	Dunst	+ 9
Berlin	751	still	wolkig	+ 10
Kaiserslautern	754	still	halb bedeckt	+ 3
Bamberg	754	SO leicht	Nebel	+ 3
Altkirch	755	WNW leicht	Regen	+ 9
München	754	NW leicht	bedeckt	+ 2
Chemnitz	753	SW leicht	bedeckt	+ 8
Wien	754	still	halb bedeckt	+ 9
Prag	752	W mäßig	wolkenlos	+ 7
Krakau	752	W leicht	bedeckt	+ 11
Lemberg	750	NW leicht	halb bedeckt	+ 12
Petersburg	—	—	—	—
Hermannstadt	755	S leicht	wolkig	+ 17
Triest	754	O leicht	Regen	+ 13
Clermont	—	—	—	—
Cork	758	NO mäßig	Regen	+ 11
Aberdeen	763	N schwach	wolkig	+ 11

Uebersicht der Witterung.

Am Donnerstag zogen die gestern erwähnten kleinen Cyclonen von West nach Ost an Sachsen vorüber. Die ziemlich heitere, trockene und milde Witterung, welche bis Nachmittag im Lande geherrscht hatte, verwandelte sich deshalb am Nachmittage in trübes Wetter, das am Spätnachmittage zuerst im westlichen, später auch im mittleren Sachsen Regenschauer bedingte. Die Wärmeverhältnisse haben sich gegen Mittwoch nur sehr wenig verändert. Die nächtliche Abkühlung verursachte früh wieder starke Dunstbildung.

Witterungs-Aussicht

für Sonnabend, den 1. October.

Veränderliche Bewölkung mit leichten Regenschauern und wenig veränderter Temperatur bei mäßigen nördlichen Winden.

Aus dem Witterungsbericht von der Seewarte zu Hamburg

an 29. September 1887, Morgens 8 Uhr.

Stations-Name.	Barometer auf Meeresniveau.	Richtung und Stärke des Windes.	Wetter.	Temperatur.
Mullaghmore	749	N stark	Regen	+ 10
Christiansund	758	OSO schwach	wolkenlos	+ 11
Moskau	760	still	bedeckt	+ 6
Neufahrwasser	751	SO leiser Zug	bedeckt[1])	+ 11
Karlsruhe	749	SW leiser Zug	bedeckt	+ 9
Wiesbaden	748	still	bedeckt[2])	+ 10
Breslau	751	SSO leicht	heiter[3])	+ 5
Nizza	749	W leiser Zug	wolkig	+ 13

[1]) Nachts Regen. [2]) Abends Gewitter. [3]) Nebel.

Verantwortlicher Redacteur Heinrich Uhle in Leipzig.
Für den anzeigenlichen Theil Professor Dr. Oscar Paul in Leipzig.